Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 37 (1950)
Heft: 10

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

SCHWYZ. In den verschiedenen schwyzerischen Lehranstalten hatten Schüler und Examinatoren heiße Tage zu bestehen.

Den Reigen mit den Reifeprüfungen begann das Missionshaus Bethlehem in Immensee, das 10 Maturanden, meistens Theologen, stellte.

Ihm folgte der Hauptharst in Schwyz mit 12 Matura A (Latein und Griechisch), 19 Matura B (ohne Griechisch, aber mit einer zweiten Fremdsprache) und 25 Matura in der technischen Abteilung, 12 Handelsmatura und 28 kantonalen Handelsdiplomen. Ein einziger Prüfling konnte nicht als reif erklärt werden.

Die Klosterschule im Finstern Walde schickte 49 Kämpfer, 43 in A und 6 in B, ins Treffen, von denen einer unterlag.

Wacker haben sich auch die sechs Töchter im Institut Theresianum in Ingenbohl in Typus B um die Siegespalme gewehrt.

An der Hausschule der hl. Familie in Nuolen errangen sechs Schüler die kantonale Matura.

Mögen nun alle, die an der Schule das Reifezeugnis erlangten, auch später im Kampfe des Lebens ihre Reife bewahrheiten. S.

NIDWALDEN. Semesterbericht. Im letzten Winter-Bericht deuteten wir unser Jahresprogramm pro 1950 an: Der Deutschunterricht, gemäß den Richtlinien des neuen Lehrplans für Nidwaldner Schulen.

Muttersprachlicher Unterricht ist und bleibt das wichtigste »Fach« in jeder Schule. Mit vollem Recht figuriert »Deutsch« auf unserm Stundenplan in jeder Tageskolonne, und hoffentlich wird der Plan auch überall getreulich verwirklicht.

Der Deutschlehrer weiß aber auch um die zahllosen und oft sehr großen Schwierigkeiten im Erlernen und Erfassen unserer Muttersprache. Lesen und Schreiben, Reden und Einander-Verstehen sind Begriffe, die unsern Schülern und uns Lehrern selbst so manchen Kummer bereiten. Diese Schwierigkeiten besser zu begreifen, ihrer Herr zu werden, Fehlern und Nachlässigkeiten vorzubeugen: das war vor allem das Ziel unserer Konferenzarbeit.

Kollege J. Roshardt referierte über die mannigfaltigen Fehlerquellen in der Rechtschreibung. Fleißiges Studium von Fachzeitschriften, reiche Erfahrung durch mustergültiges Korrigieren der Schülerarbeiten und aufmerksames Beobachten während des Unterrichtes verrieten den gewiegten Praktiker. Die wesentlichen Punkte des vorzüglichen Referates mögen hier stichwortartig angeführt sein.

Fehlerquellen in der Rechtschreibung: 1. *Der mangelhaft sprechende Lehrer.* Unermüdliche und exakte Lautschulung schafft im Schüler das »orthographische Gewissen«. 2. *Der mangelhaft übende und korrigierende Lehrer.* Systematische Korrekturen, Aufstellen von Fehlerlisten bilden *lohnende* Mehrarbeit. 3. *Der Mundart sprechende Lehrer.* Dialektfärbung der Schriftsprache, Bequemlichkeit, sich eines gediegenen Wortschatzes zu befleißen, wirken ansteckend auf den Schüler und verderben damit seine Rechtschreibung.

In der Erkenntnis, daß Rechtschreibung und Sprechen aufs innigste zusammenhängen, hielten wir eine zweite Konferenz, die dem Studium der Phonetik gewidmet war. Kollege H. Leuthold, der seine Viertklaßbuben in der Sprechtechnik auf eine beachtenswerte Stufe geführt hat, machte uns vor allem mit den Aussprachregeln bekannt und hielt mit uns selbst eine Musterlektion.

Ebenfalls mit dem Studium der Rechtschreibung befaßte sich die gemeinsame Konferenz der Lehrervereine von Ob- und Nidwalden, worüber bereits früher berichtet wurde.

Die vortrefflichen Referate unserer beiden Kollegen rollten eine Reihe weiterer Probleme auf, die wir nicht von heute auf morgen zu lösen vermögen. Für spätere Konferenzen bleibt noch eine Unmenge Stoff. Als Frucht des 1. Vortrages von Kollege Roshardt wurde eine Kommission bestimmt, die die Fehlerquellen, herrührend von der Nidwaldner Mundart, studieren sollen.

Wir freuen uns, auf ein fruchtbares Semester zurückschauen zu dürfen, das nebst gewiß vielen Widerwärtigkeiten so manchen Erfolg in- und außerhalb der Schule gebracht hat, und hoffen, daß Gott *dem* Gedeihen schenke, was wir in Demut gesät.

—a—

APPENZELL. (-o-) *Im Kollegium St. Antonius* unterrichten gemäß Jahresbericht 1949/50 total 31 Lehrkräfte: 26 Kapuzinerpatres, drei weltliche Lehrer für musikalische Fächer und zwei Turnlehrer. Die weit über unsere Gemarkungen hinaus bestbekannte Lehranstalt will Erziehung und Schulung. Durch bewußt religiöse Betätigung, durch Einführung in gewissenhafte Studienarbeit und edle Umgangsform, durch physische Ertüchtigung und Erholung unter Aufsicht und durch individuelle Leitung soll die religiös-sittliche Haltung des jungen Menschen begründet und befestigt werden, um befähigt zu werden, die allgemeinen religiös-sittlichen Aufgaben des Lebens und die besonderen seines Berufes zu erfüllen. Die *Realschule* vermittelt jene Kenntnisse, die jedem praktischen Berufe notwendig und dienlich sind, und bereitet auf weitere kaufmännische und technische Ausbildung vor. Das *Gymnasium* und das *Lyzeum* (mit eidgen.

Maturitätsprüfung) legen durch den Stoff und die Methode, die dem humanistischen Typus eigen sind, die Grundlagen für die akademischen Studien. Ende Juni dieses Jahres fanden die Maturitätsprüfungen statt. Alle 27 Kandidaten erhielten das Reifezeugnis. Genau ein Dutzend werden sich in der Folge dem theologischen Studium zuwenden, fünf der Medizin, drei der Jurisprudenz, je einer der Medizin, der Chemie, der Forstwissenschaft, der Tierheilkunde und der Naturwissenschaft, und je einer werden sich zum Reallehrer und zum Zahnarzt ausbilden.

Die Schule wurde von total 318 Schülern besucht: 232 Interne und 86 Externe. Von den 149 Realschülern und 169 Gymnasiasten waren 84 Bürger Innerrhodens und ebensoviele auch in unserm Kanton wohnhaft. — Bis jetzt mußten die Schüler Innerrhodens das Schulgeld von Fr. 100.— selber berappen. Nun ist aber die Landesschulkommission mit der Vorberatung einer kant. Realschulverordnung beschäftigt, wonach das Schulgeld durch die öffentliche Hand übernommen werden soll. Damit würden diese Schüler den Besuchern der staatlichen Mädchenrealschule und der Realschule in Oberegg gleichgestellt. Voraussetzung dazu ist allerdings, daß sich die Schulgemeinden bereit finden, einen angemessenen Kostenanteil des gesamten Realschulwesens zu übernehmen.

Die Lehrerschaft der Primarschulen Innerrhodens wird die 10 Wochen dauernden Ferien nicht unnütz verstreichen lassen. Ruhe und Erholung hat sie zwar auch nötig, nachdem sie im Verlaufe des langen Wintersemesters eine großeArbeit bewältigt hat. Bereits hat die männliche Lehrerschaft einen zweitägigen, flottverlaufenen Turnkurs hinter sich. Am 18./19. August wird zudem die gesamte Lehrergilde einen Gesangskurs zur Einführung der Tonica-do-Methode besuchen. Als Kursleiter konnte Herr Kollege G. Fäßler, bekannter Organist und Komponist in Goßau, gewonnen werden. Während die einen in anderweitigen Kursen sich weiterbilden, bereiten sich die übrigen in stillem Studium auf die nächste große Winterarbeit vor.

MITTEILUNGEN

TESTKURS

Das Heilpädagogische Institut der Universität Fribourg und die Vereinigung der Absolventen und Freunde des Instituts veranstalten vom 16. bis 18. Oktober 1950 in Fribourg einen Kurs zur Einführung in die *experimentell-psychologische Prüfung der Handgeschicklichkeit Jugendlicher*. Kursleiter ist Hr. Univ.-Prof. Dr. Léon Walther, Genf-Fribourg, ein bekannter Fachmann auf dem Gebiet der Arbeits- und Industriepsychologie. — Auskunft erteilt das Heilpädagogische Institut, rue St-Michel 8, Fribourg.

BIBELKURS FÜR LEHRER

in Schönbrunn vom 25. September, abends, bis 30. September, morgens.

Kursleiter: H. H. Dr. Jos. Fleischlin.

Thema: Der Römerbrief.

EXERZITIEN FÜR LEHRER UND LEHRERINNEN

im Exerzitienhaus St. Joseph, Wolhusen.

Lehrer vom 2.—6. Oktober (H. H. P. Wey).

Lehrerinnen vom 9.—13. Oktober (H. H. P. Helmle.

Anmeldungen an das Exerzitienhaus Wolhusen. Tel. (041) 6 50 74.

EXERZITIEN FÜR ALT-AKADEMIKER

in Schönbrunn vom 5. Oktober, abends, bis 8. Oktober, 16.30 Uhr.

Kursleiter: H. H. Dr. Josef Fleischlin.

Anmeldung schriftlich: Exerzitienhaus Schönbrunn, Post Edlibach. Telephonisch (042) 4 31 88.

AUS DEM VERLAGSWESEN

Der Schweizer Kirchenmusikverlag F. X. Jans, Altdorf, legt uns zu seinem 35jährigen Bestehen einen praktisch geordneten Gesamtkatalog auf den Tisch. Das sachliche und alphabetische Verzeichnis der Verlagswerke verrät, daß F. X. Jans als praktischer Kirchenmusiker und Verleger über wertvolle Erfahrungen und Beziehungen verfügt.

Ein vorliegendes Mitteilungsblatt »Zur Orientierung« teilt u. a. mit, daß es dem Verlag auf einer Deutschlandreise gelang, wertvolle kirchenmusikalische und theoretische Ausgaben bekannter Verlage in Auslieferung für die Schweiz zu bekommen. Diese Möglichkeit, mit dem bedeutenden kirchenmusikalischen Leben Deutschlands wieder Verbindungen aufnehmen zu können, ist lebhaft zu begrüßen.

Wir wünschen dem Schweizer Kirchenmusikverlag F. X. Jans im Interesse der musica sacra unseres Landes herzlich einen kräftigen Aufschwung.

Walter Hauser, Pfr.,
Kantonalpräses.

BÜCHER

KIRCHENMUSIKALISCHE LITERATUR

Wer dazu berufen ist, beim Gottesdienst musikalisch mitzuwirken, hat auch die Pflicht, sich ein-